

**Einzelpreis** 1'10 Schilling  
**Im Wochenabonnent** 6'50  
**Im Monatsabonnent** 27.—  
 auch per Post  
**Redaktion u. Verwaltung:** Wien 5, Rechte Wienzeile Nr. 97, Tel. 43-95-21  
**Anzeigenannahme:** Wien 5, Rechte Wienzeile Nr. 93

# Arbeiter-Zeitung

Zentralorgan der Sozialistischen Partei Österreichs

Österreichische Arbeiter-Zeitung, Wien  
 Nr. 18, Verleger und Herausgeber: Sozialistischer Verlag G. m. b. H. Chefredakteur: Dr. Oscar Pollak. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Zipperer, Alle Wien 5, Rechte Wienzeile 97, Telefon 43-95-31. Druck: „Vorwärts“, Wien 5, Rechte Wienzeile 97

## Immer von Europa reden, bis alle daran denken

Das Europagespräch im Wiener Rathaus hat begonnen

Im festlich geschmückten Gemeinderatsungssaal des Wiener Rathauses eröffnete Bundespräsident Dr. Schürf Mittwoch das Europagespräch, das anlässlich der Wiener Festwochen abgehalten wird und bei dem Politiker aus sieben europäischen Ländern über das Thema „Die Einheit Europas — Idee und Aufgabe“ diskutieren.

Der Bundespräsident, mit der Bundeshymne und mit großem Beifall begrüßt, sagte in seiner Eröffnungsansprache, daß früher oft die diplomatische Regel galt: „Immer daran denken, nie davon reden!“ Die Parole der nun schon so zahlreich gewordenen Versuche des gemeinsamen Gedankens der europäischen Einigung müsse dagegen lauten: „Immer davon reden, bis alle daran denken!“ Sie sind, rief Doktor Schürf den Gästen zu, schon lange nicht mehr Prediger in der Wüste, aber Sie müssen unablässig weiter predigen, bis der Wille zur Tat, die Hoffnung zur Wirklichkeit geworden ist!

### Wien will seiner geschichtlichen Aufgabe gerecht werden

Vor der Ansprache des Bundespräsidenten hatte Stadtrat Mandl die Gäste aus dem Ausland, den Nationalratspräsidenten Dr. Hurdus, Vizekanzler Dr. Pittermann, die Minister Helmer, Figl und Dr. Tschadek und die erschienenen diplomatischen Vertreter aus sieben Ländern begrüßt und den Delegierten der Europaidee versichert, daß Wien ihnen mit offenen Armen entgegenkomme.

Dann hieß Bürgermeister Jonas die Erschienenen willkommen. Er sagte, daß Wien während der Festwochen nicht nur eine Repräsentationsstätte von Kunst und Wissenschaft, von Kultur und Lebensfreude sein, sondern auch ein Forum für die konstruktive Europabewegung schaffen will.

In der Vergangenheit hat Wien schon oft den Gedanken der Freiheit im Interesse Europas verteidigt, fuhr der Bürgermeister fort.

Die Stadt Wien will auch in der Gegenwart zeigen, daß sie ihre Schlüsselstellung in der freien Welt nicht nur dem Zufall ihrer geographischen Lage verdankt, sondern ebenso ihrer Bereitschaft, sich am Neuaufbau unseres alten Erdteils zu beteiligen. Sie hat den ehrlichen Willen, ihrer geschichtlichen Aufgabe gerecht zu werden.

Sie will dazu beitragen, die vorhandenen Gegensätze zu überbrücken, damit die regionale und nationale Isolierung verschwindet und der Weg zur europäischen Gemeinschaft gefunden wird. Wien befindet sich am Rande des freien Europa, aber im Herzen dieses Kontinents, dessen Spaltung einmal friedlich überwunden werden muß.

### Österreichs Selbständigkeit und die europäische Aufgabe

Nach Bundespräsident Dr. Schürf sprach Vizekanzler Dr. Pittermann. Das österreichische Volk, sagte er, steht hinter dem von Bundeskanzler Raab in seiner letzten

beider Regierungsparteien. Sie findet die Zustimmung des ganzen österreichischen Volkes. Diese Festigkeit gibt der Republik Österreich die Möglichkeit des Kontakts auch mit dem



Carlo Schmid (Deutschland) am Rednerpult

Regierungserklärung verkündeten These: Deutsch ist die Muttersprache, Österreich ist das Vaterland.

Die österreichische Selbständigkeit zu behaupten, fuhr Dr. Pittermann fort, ist Inhalt und Ziel der gemeinsamen Außenpolitik

slawischen Teil-Europas. Jahrhundertlanges Zusammenleben mit den slawischen Völkern hat uns gelehrt, die Gegensätze auf der Stufe der Gleichberechtigung auszutragen.

(Fortsetzung auf Seite 3)

## Weltprotest gegen den Mord an Nagy und Maleter

Eine Welle antisowjetischer Empörung

London. Die Nachricht von der Hinrichtung des ungarischen Ministerpräsidenten Imre Nagy und seines Verteidigungsministers Pal Maleter hat in der ganzen Welt eine Welle antisowjetischer Empörung ausgelöst.

Die Zeitungen der freien Welt, aber auch neutralistische Länder wie Indiens, bringen ihren Abscheu und ihr Entsetzen über die Hinrichtungen zum Ausdruck, die nach allgemeiner Ansicht eine Rückkehr zu stalinistischen Terrormethoden bedeuten.

### Protest der Sozialistischen Internationale

Die Sozialistische Internationale veröffentlichte ein Kommuniqué, in dem es heißt, daß die Arbeiter der ganzen Welt, auch die der kommunistischen Länder, von dem geheimen Mord — denn ein Prozeß, der nicht vor der Öffentlichkeit geführt, aber von Hinrichtungsgefolg ist, kann nicht anders bezeichnet werden — entsetzt sind.

Diese Morde stellen den Höhepunkt einer Serie von Verbrechen an dem herrlichen ungarischen Volk nach der illegalen Erhebung gegen die sowjetische Okkupation vom Oktober 1956 dar.

Die Sozialistische Internationale fordert ihre Mitgliedsparteien auf, in der schärfsten Weise gegen diese barbarischen Morde zu protestieren und mit allen möglichen Mitteln das Los jener zu verbessern, die zur Haft verurteilt wurden. Das Kadar-Regime hat den Prozeß und die Exekution durchgeführt, aber die Sowjetunion hat dem Befehl dazu gegeben und den Verrat begangen.

### Anna Kéthly protestiert bei den Vereinten Nationen

Die ungarische Sozialistin Anna Kéthly, das einzige im Westen lebende Mitglied der Revolutionsregierung Imre Nagys, protestierte von München aus in mehreren Telegrammen

gegen die Hinrichtung von Imre Nagy und Pal Maleter. Die Telegramme sind an den Präsidenten der Generalversammlung der Vereinten Nationen, Münü, und den Vorsitzenden der Ungarnkommission der Vereinten Nationen, Aising Andersen, an Ministerpräsident Nehru, die Sozialistische Internationale und an den Internationalen Bund Freier Gewerkschaften gerichtet.

Anna Kéthly fordert den Ausschluß der Vertreter der gegenwärtigen ungarischen Regierung aus den Vereinten Nationen, da die Terrorurteile unter offener Verletzung des Völkerrechts gefällt wurden.

Die Sozialistische Internationale und den IBFG ruft Anna Kéthly zu Protestaktionen auf. An Ministerpräsident Nehru richtet sie die Bitte, seine Aufmerksamkeit auf den immer stärker werdenden Terror in Ungarn und die daraus resultierenden internationalen Folgen zu richten.

### Eisenhower: Die Chancen für die Gipfelkonferenz sind gesunken

Washington. Präsident Eisenhower erklärte in seiner wöchentlichen Pressekonferenz zu den Hinrichtungen Imre Nagys und Maleters, diese bedeuten einen schweren Rückschlag für die Hoffnungen auf eine Gipfelkonferenz.

Er könne sich an kein Gesehnis erinnern, das die zivilisierte Welt mehr erschüttert habe als die Hinrichtung von Nagy und seiner Mitarbeiter. Diese Männer haben sich keiner Missetat schuldig gemacht, sondern nur für ihr Land gekämpft. Diese Hinrichtungen seien ein klarer Beweis dafür, daß die Sowjetunion beabsichtigt, weiterhin eine Politik des Terrors und der Einschüchterung zu verfolgen.

### Ein ernstes Ereignis mit schweren Folgen

In London erklärte ein Sprecher des britischen Außenministeriums, Nagy und Maleter seien unter Ausschluß der Öffentlich-

keit verurteilt und hingerichtet worden, ohne die Möglichkeit zu haben, ihren Fall ihren eigenen Landesleuten und der übrigen Welt darzulegen. Sie und alle anderen, die mit ihnen kämpften, verdienen die Hochachtung der Menschheit, fügte der Sprecher hinzu.

Ein Sprecher des französischen Außenministeriums erklärte, die Hinrichtung von Imre Nagy, General Pal Maleter und ihrer Kameraden sei ein Akt, den nichts rechtfertigen könne. Sie bedeute eine Rückkehr zu den schlimmsten stalinistischen Methoden. Die französische Regierung ist der Ansicht, daß die Hinrichtung dieser Männer ein außerordentlich ernstes Ereignis ist, das schwere Folgen haben werde.

### Die deutschen Parlamentarier fahren nicht nach Moskau

Bonn. Aus Protest gegen die Hinrichtungen in Ungarn hat die Fraktion der christlichen Demokraten im westdeutschen Parlament nach Konsultierung von Bundeskanzler Doktor Adenauer die für den 12. Oktober geplante Parlamentarierreise nach Moskau abgesagt. Die Reise einer westdeutschen Parlamentsdelegation nach Moskau war schon einmal nach der blutigen Unterdrückung der Revolution in Ungarn Ende 1956 annulliert worden.

### Dänische Studenten warfen die Fenster der Sowjetbotschaft ein

Kopenhagen. Mehrere hundert dänische Studenten, voran einige geflüchtete ungarische Hochschüler, zogen zur sowjetischen Botschaft in Kopenhagen und warfen aus Protest gegen die Hinrichtungen die Fenster ein. Die Ungarn führten eine schwarzdrapierte Flagge mit sich und sangen die ungarische Nationalhymne. Das sowjetische Botschaftspersonal verbarrikierte sämtliche Eingänge zu dem Gebäude. Dänische Polizei vertrieb schließlich die Menge.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Nagy und Maleter

Das Ende ihrer Laufbahn war der Genieschuß. Warum? Weil sie Kommunisten waren, die zum Volk übergingen.

Imre Nagy war ein Kind ungarischer Bauern. Im Haß gegen die Magnaten wuchs er auf. Als Kriegsgefangener in Rußland im ersten Weltkrieg wurde er Kommunist. Den zweiten Weltkrieg verbrachte er, gleich den meisten anderen führenden ungarischen Kommunisten, in Moskau. Als dann die Kommunisten in Ungarn ihre Diktatur errichteten, gehörte er in verschiedenen Funktionen der Regierung an; er gehörte allerdings zu jenen, die die rücksichtslose Übertragung russischer Methoden auf das ausgelutete Land mißbilligten, ohne darum aufzuhören, ein überzeugter Kommunist zu sein. Als Rakosi zum erstmalig in Ungnade fiel und in den Hintergrund treten mußte, wurde Nagy Ministerpräsident. Seine erste Tat war, daß er den geplagten ungarischen Bauern Erleichterungen vom Kolchosenzwang gewährte. Seither gewann Imre Nagys Name in den ungarischen Dörfern einen starken Klang, einen guten Ruf: Er war der gute Mann, der es mit dem Volk halten wollte.

Als dann Rakosi wieder zur Macht kam, mußte er dafür büßen. Er wurde aus seinem Amt und aus der Parteileitung entfernt, wegen kleinbürgerlicher „Rechtsabweichung“ getadelt, immer wieder angegriffen, schließlich ausgeschlossen. Aber die Herrschaft der Rakosi und Gerö fand ihr Ende: Als der ungarische Freiheitskampf losbrach, blickte alles auf Imre Nagy.

Hätte er sofort entschieden die Regierung übernommen, er hätte der ungarische Gomulka werden können; der die Revolution in den Grenzen eines liberalisierten kommunistischen Regimes hielt. Aber sein Regierungsantritt vollzog sich zögernd, verworren und unter Lügen: So erließ die abtretende kommunistische Clique die Aufforderung an die Sowjetunion zum Eingreifen ihrer Truppen unter dem Namen Imre Nagys, der davon nichts wußte. So bildete Nagy nur schrittweise die neue Regierung zu einer wirklichen demokratischen Koalition um — von der Revolution gedrängt und ihr nachgebend, nicht sie führend. Dennoch bleibt sein Name mit dem Heldenkampf des ungarischen Volkes um die Freiheit verknüpft. Er, der ungarische Kommunist, wurde zum ungarischen Patrioten.

Wirkliche Größe erreichte er in den letzten Stunden. Seine Erklärung an die Welt, daß Ungarn aus dem Ostpakt austreten und neutral werden wollte, war eine politische Tat. Sein Hilferuf über das Radio am Morgen des 4. November 1956, als nach Wortbruch und Verrat, die russischen Panzer die ungarische Freiheit niederwalzten, schrieb seinen Namen in die Weltgeschichte.

Was dann kam, ist bekannt. Imre Nagy selbst erlag einem besonderen perfiden Wortbruch: Trotz Zusicherung freien Geleits wurde er beim Verlassen der jugoslawischen Botschaft, wo er Asyl gefunden hatte, von den Russen gefangen genommen und verschleppt, später eingekerkert. Damals, als die ungarische Arbeiterschaft noch im großen Abwehrstreik stand, hätte selbst die russische Macht nicht gewagt, Imre Nagy hinzurichten. Damals wäre ein solcher Gewaltakt grausam, aber nicht länger gewesen als das andere furchtbare und blutige Unrecht, das in jenen Tagen geschah. Heute, nach mehr als anderthalb Jahren ist eine Hinrichtung nach einem geheimen, sogenannten Gerichtsverfahren ein niederträchtiger Racheakt, der die ganze Welt schaudern macht — ein Mord, wie ihn so absehbare nur das kommunistische Diktaturregime aussetzen und verüben kann.

Mit Nagy zusammen wurden einige seiner Freunde und Helfer gemordet, andere, die kaum zu seinem engeren Kreis gehört haben dürften, zu schweren Kerkerstrafen verurteilt. Unter ihnen ragt die Gestalt Pal Maleters hervor. Auch er war ein Kommunist, ein bis dahin kaum bekannter Offizier der ungarischen Armee. Aber als das ungarische Volk sich erhob, trat er, wie der größte Teil der ungarischen Armee, auf die Seite des Volkes, der Freiheit. In den Kämpfen in Budapest ver-

### Das französisch-tunesische Übereinkommen

#### Abzug der Franzosen in vier Monaten

Tunis. Das Übereinkommen, das, wie bereits kurz gemeldet, zwischen Frankreich und Tunesien unterzeichnet wurde, setzt fest, daß der Militärstützpunkt Bizerte französisch bleibt und daß die französischen Truppen dort ohne Verzögerung ihre normale Tätigkeit wiederaufnehmen können. Die übrigen französischen Truppen in Tunesien (außerhalb von Bizerte) werden innerhalb von vier Monaten abgezogen. Auch diese Truppen, die von den Tunesiern in ihren Lagern eingeschlossen wurden, können sich von jetzt an wieder frei bewegen. Damit sind, wie es in dem Kommuniqué heißt, die militärischen Probleme zwischen Frankreich und Tunesien geregelt.

### Hammarskjöld auf dem Weg nach Libanon

London. Auf dem Weg nach Libanon ist der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Hammarskjöld, zu einem kurzen Aufenthalt in London eingetroffen. Sowohl Präsident Eisenhower wie auch ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärten, ihre beiden Länder würden sich in ihrem Verhalten gegenüber der Lage in Libanon nach dem Urteil Hammarskjölds richten. In Beirut erklärten Regierungskreise, daß zur Abriegelung der Grenze Libanons gegen Syrien 10.000 Soldaten der Vereinten Nationen gebraucht würden. Hammarskjöld sagte jedoch bei einer Pressekonferenz in New York vor seinem Abflug, er habe noch kein Ansuchen der libanesischen Regierung um eine Polizeitruppe erhalten. Hammarskjöld will sich in Libanon im Beobachterstatus der Vereinten Nationen anschließen, die dort die libanesischen Beschwerden überprüfen soll, daß die Aufständischen von Nasser (Ägypten-Syrien) unterstützt werden.

### De Gaulle: Alle Europaverträge werden respektiert

Paris. General de Gaulle versicherte dem französischen Präsidenten der Europaversammlung, Schuman, daß er alle bereits abgeschlossenen europäischen Verträge respektieren werde. Der neue Ministerpräsident de Gaulle und Schuman waren bei einer Besprechung europäischer Angelegenheiten übereingekommen, daß Frankreich dafür eintritt, daß die provisorischen Sitze der europäischen Organisationen zwei Jahre lang nicht verändert werden sollten. Zu den Organisationen gehören die Montanunion, der Europäische Gemeinsamer Markt und die Europäische Atomgemeinschaft (Euratom). Zu Beginn des Jahres schlossen die sechs Länder „kleineuropas“ beschlossen, für alle europäischen Organisationen einen gemeinsamen Sitz vorzuschlagen, der bis zum 1. Juli festgelegt sein sollte.

### Auch die belgischen Liberalen gegen eine Koalition

Brüssel. Nach den belgischen Sozialisten hat nunmehr auch die Liberale Partei, das Angebot des designierten christlich-sozialen Ministerpräsidenten, Eyskens, abgelehnt, mit den Christlich-Sozialen eine Koalitionsregierung zu bilden. Die Christlich-Sozialen, die über eine absolute Mehrheit im Senat, jedoch nicht in der Kammer verfügen, sehen sich nun der Möglichkeit gegenüber, entweder eine Minderheitsregierung zu bilden, die jederzeit gestürzt werden könnte, oder aber die Auflösung des am 1. Juni gewählten Parlaments und damit Neuwahlen zu beantragen.

### Tschechische Angriffe gegen Jugoslawien

Prag. Der zehnte Parteitag der tschechoslowakischen Kommunistischen Partei wurde in Prag eröffnet. Staatspräsident Novotny, der gleichzeitig erster Parteisekretär ist, erstattete im Namen des Zentralkomitees den Bericht. Im Parteiorgan der Tschechoslowakischen Kommunisten, „Rude Pravo“, erschien ein heftiger Angriff auf Jugoslawien und auf den „Revisionismus“ des hingerichteten ungarischen Ministerpräsidenten Nagy. Dort heißt es: Der Prozess gegen Nagy hat die unsterbliche Tätigkeit und die Verräterei des Revisionismus wieder einmal ans Tageslicht gebracht. Die Tatsache, daß die jugoslawische Botschaft unter jenen diplomatischen Missionen fungierte, die den Gegenrevolutionären Schutz gewährten, beweist es. Die Verbindung zwischen Jugoslawien und dem Revisionismus Nagy ist eine Bestätigung dafür, daß der Revisionismus die Hauptgefahr darstellt, eine Gefahr, gegen die ein kompromissloser Kampf geführt werden muß.

### Jederzeit sicher und frei beweglich



der millionenfach bewährte Markentempel ob. können Sie vertrauen!

## Samstag: Europaplatz vor dem Westbahnhof



Die neuen Tafeln stehen schon bereit: Sie werden Samstag früh aufgestellt werden

## Die Überwindung der Kleinstaaterei

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Vizekanzler skizzierte hierauf die aktuellen Probleme Europas. Der Ausgangspunkt der europäischen Zusammenarbeit war zuerst die Versöhnung zwischen dem deutschen und dem französischen Volk. Wir alle dürfen uns glücklich schätzen, daß dieses erste Ziel europäischer Zusammenarbeit erreicht wurde und heute unaufgehothen besteht. Das zweite Ziel war die Verteidigung Europas gegen die stalinistische Gewaltpolitik. Europa lebt heute dank diesem Willen zur Verteidigung im Vollbesitz seiner Freiheit.

Es ist Zeit, an die dritte Etappe zu schreiten, mit demselben Idealismus und ernsthaften Willen, sie chestens in die Realität umzusetzen: die Ausmerzung des Kleinstaatgedankens und die Überwindung von Kleinstaaterei.

Eine europäische Union kann nicht leben, wenn sie nur in Zeiten der Konjunktur bejaht wird, jedoch in Zeiten einer wirtschaftlichen Restriktion einzelne glauben, sich wieder hinter ihren eigenen Zaun zurückziehen zu können. Die Überwindung der religiösen und politischen Intoleranz und das aufrichtige Bekenntnis zum europäischen Zusammenschluß der Völker sei das nächste Ziel der europäischen Zusammenarbeit.

### Die Koexistenz wurde ausgerottet

Der Vizekanzler wandte sich dann den jüngsten Ereignissen in Ungarn zu. Die Hinrichtungen, sagte er, die uns alle erschüttert haben, stehen im Widerspruch zu dem Prozeß, der in der Sowjetunion nach dem Tode Stalins begonnen hat und den man als den Beginn einer begrenzten Respektierung der Menschenrechte im kommunistischen System betrachtet. Hat die Hinrichtungen zeigen, daß das nur eine Übergangerscheinung war.

Die Hinrichtung Imre Nagys und Pal Malecs zeigt, daß die Koexistenz inner-

halb des kommunistischen Systems von nun an der Ausrottung preisgegeben ist.

Die freie Welt hat diese Hinrichtungen und die zynische Art ihrer nachträglichen Bekanntgabe als Herausforderung empfunden. Einst galten die Sympathien der freiheitsliebenden Menschen Europas dem Kampf der russischen Revolutionäre gegen die zaristische Despotie. Sie wendet sich jetzt vor allem jenen zu, die die Opfer der kommunistischen Despotie geworden sind.

Der Vizekanzler schloß mit einem dringenden Appell:

Die freien Völker Europas müssen die überhohen Schranken beseitigen, die Vorkrieg überwinden, dem Egoismus von gestern den Idealismus von heute gegenüberstellen, Handeln handeln, rasch handeln sei das Gebot der Stunde!

Als letzter Redner der Vormittagssitzung zeichnete der Vizepräsident des westdeutschen Bundestages Professor Carlo Schmid die geistesgeschichtliche Entwicklung Europas. Er verband in einer großen Übersicht die großen Namen und die großen Strömung der europäischen Geistesgeschichte seit zwei Jahrtausenden und zeigte, wie ihre philosophischen, religiösen und politischen Ideen zu den heutigen Auffassungen von Wissen, Glauben und Handeln zusammengeschmolzen sind.

Nachmittags sprachen der Generalsekretär des Straßburger Europarates Dr. Ludovico Benvenuti (Italien) über „Das gemeinsame ideale Erbe der Mitgliedsländer des Europarates“, der bekannte Philosoph und Schriftsteller Salvador de Madariaga, ein Spanier im Exil, über „Das Schicksal Europas“ und der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses des deutschen Bundestages, Abgeordneter Kurt Kiesinger (Deutschland, CDU), über „Weg zu politischer Einigung Europas“.

## Aus der Republik

### Eine Befreiungsmedaille für Widerstandskämpfer

Wie wir erfahren, prüfen Regierungsstellen derzeit die Frage, wie den Widerstandskämpfern für ihre Verdienste um die Wiederherstellung der Freiheit und Unabhängigkeit Österreichs sichtbar gedankt werden könnte.

Das Parlament hat im Jahre 1946 die Schaffung einer österreichischen Befreiungsmedaille beschlossen. Aber das damalige Gesetz wurde praktisch nicht angewendet und es gestattet auch kaum, die Verdienste österreichischer Widerstandskämpfer, die ihr Leben für die Wiederherstellung eines freien und unabhängigen Österreich riskiert haben, gebührend zu würdigen.

Deshalb hat Vizekanzler Dr. Pittnermann nun angeregt, eine Novelle zu dem Gesetz anarbeiten zu lassen, nach der die Befreiungsmedaille Widerstandskämpfern verliehen werden kann.

Darüber hinaus sind Regierungsstellen mit den Vorbereitungen für eine solche Novelle beschäftigt. In anderen Ländern, zum Beispiel in Frankreich und Belgien, wurden Ehrenzeichen für Teilnehmer an den Widerstandskämpfen schon vor langer Zeit geschaffen. Es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, daß auch in Österreich die Verdienste jener sichtbaren Ausdruck finden, die sich mit Mut und Tatkraft im Kampf um die Wiederherstellung der unabhängigen und demokratischen Republik Österreich bewährt haben. Ihnen gleichzustellen sind jene, die im Oktober 1950 bei der Abwehr des kommunistischen Putschversuches ihre Treue zum demokratischen Österreich bewiesen haben.

Weshalb die ÖVP, dagegen ist Und ihr ein Ausländer lieber wäre Für die Befragung Professor Dr. Roland Rainers zum Thema „Stadtplanung“ war neben seiner hervorragenden fachlichen Befähigung,



PALMERS Sommer-Ripp Hemd und Höschen . . . 29.-

### Aus aller Welt

#### Das Revolvermikrophon

Die Reporter der englischen Rundfunkgesellschaft verwenden nun ein Revolvermikrophon, das Geräusche auch aus größerer Entfernung aufnehmen kann, wenn in die betreffende Richtung „gezielt“ wird. Das neue Mikrophon soll zum Beispiel dann benutzt werden, wenn aus einer Menschenmenge einzelne Stimmen „herausgeholt“ werden sollen.

#### Die Japaner gegen das Kopieren von Markenwaren

In Tokio ist zurzeit eine seltsame Ausstellung zu sehen: neben den verschiedensten Waren aus Amerika, England, Deutschland, Skandinavien und anderen Industrieländern stehen die jeweiligen japanischen Nachahmungen. Am erstaunlichsten ist dabei die japanische Kopie eines deutschen Motorrads, bei dem sogar die Chrombeschläge ganz genau nachgemacht worden sind. Ferner sind unter den hundert ausgestellten Artikeln deutsche Uhren, Fotoapparate, Motorräder, Silbergeschirr, dänische Spielwaren, amerikanische Schreibgeräte und Haushaltswaren und holländische elektrische Rasierapparate zu finden. Diese Ausstellung wurde im Rahmen einer Regierungskampagne gegen die Nachahmung ausländischer Waren veranstaltet. Die Produzenten sollen angeregt werden, Eigenes zu schaffen.

#### Eine Brücke brach zusammen: 14 Tote

Eine Brücke, die über einen Meeresarm in der kanadischen Hafenstadt Vancouver gebaut wurde, stürzte während der Arbeiten ein. Von den Arbeitern, die sich zur Zeit des Einsturzes auf der Brücke befanden, wurden vierzehn getötet und zwanzig verletzt. Drei Arbeiter wurden noch vermisst. Zwei Bogen der Brücke stürzten aus 45 Meter Höhe ins Wasser. Die Ursache des Unglückes ist noch nicht geklärt. Die Brücke sollte insgesamt 7,5 Kilometer lang werden und im nächsten Jahr fertiggestellt sein.

#### Der Mörtel rettete ihn

Aus dem siebenten Stockwerk gefallen — kaum verletzt

Unerhörtes Glück hatte Mittwoch vormittag der 31-jährige Franz Jarosch aus Fünfhäuser. Er stürzte bei der Arbeit auf einer Baustelle in der Innern Stadt aus dem siebenten Stockwerk kopfüber in den Aufzugschacht. Seine Arbeitskameraden glauben, er müsse verschmeißt unten liegen. Aber Jarosch fiel in die Mörtelgrube und wurde nur leicht verletzt. Jarosch hatte selbst während des Falles geglaubt, daß es nun mit ihm aus sei. Der Mörtel milderte aber den Aufprall, so daß er mit Prellungen davonkam. Allerdings erlitt er einen schweren Nervenschock.



Brisk FRISIER-CREME hält Ihr Haar in Form! Brisk Großtube S 12